

# Rücktritt der Parteiführung und Bildung einer demokratischen Front des Volke gefordert

Brief von Prof. Nguyen Khac Vien an den Präsidenten der Vaterländischen Front Nguyen Huu Tho



Nguyen Khac Vien aus: Vietnam Kurier 1/89

*Dr. Nguyen Khac Vien (78) kehrte 1963 nach 25 Jahren Aufenthalt in Frankreich nach Vietnam zurück und war bis zur Pensionierung Direktor des Fremdsprachenverlags in Hanoi und Herausgeber der Studienreihe „Etudes Vietnamienne“. Er leitet heute das Zentrum für Studien in Kinder-Psychologie (N.T.-Zentrum). Diese Nichtregierungs-Organisation ist die erste dieser Art in Vietnam und wurde 1988 von ihm und einer Gruppe von Kinderärzten und Pädagogen gegründet.*

*Nguyen Khac Vien konnte seine politische Unabhängigkeit in allen Richtungskämpfen der KP Vietnams behaupten und genießt innerhalb und außerhalb Vietnams als Intellektueller der KP und Anwalt eines „humanen Sozialismus“ großes Ansehen.*

*Er setzt sich seit langer Zeit mit der bürokratischen Entwicklung und Entfremdung der Partei auseinander und richtete bereits 1981 einen offenen Brief an die Nationalversammlung mit der Forderung nach Trennung von Partei und Staat. Er gehört zu den Kräften, die das Reformprogramm des VI. Parteitag von 1986 eingeleitet haben und seitdem für eine konkrete Umsetzung plädieren.*

*In diesem Brief an die Vaterländische Front verabschiedet er sich von der „führenden Rolle“ der KP Vietnams und wirft eine Menge Fragen über den gegenwärtigen „Siegeszug der freien Marktwirtschaft“ auf.*

Sehr geehrter Nguyen Huu Tho!

Zunächst möchte ich mich dafür entschuldigen, daß ich nicht am Treffen der Vaterländischen Front teilgenommen habe. Sicherlich möchten Sie die Gründe dafür erfahren, deshalb werde ich sie Ihnen hier darlegen. Ich möchte jetzt weder über das „Programm“ noch über die „Strategie“ reden. Dafür ist jetzt nicht der richtige Zeitpunkt, denn es gibt wichtigere Dinge zu klären.(1)

Das zentrale Problem, dem sich der VII. Kongress gegenüber sieht, ist nicht die Frage des politischen Programms, sondern die Frage der Organisation. Auf dem VI. Kongress wurde eine richtige Linie beschlossen, aber die Neuorganisation wurde nicht in Angriff genommen. Dies ist das Grundversäumnis der letzten Jahre. Solange dieses Problem nicht gelöst ist, wird es keinen Fortschritt geben, ja schlimmer noch, wir werden tiefer in die Krise geraten.

Der Parteiapparat ist völlig unfähig, er stürzt die Gesellschaft in Unruhe und Chaos und verhindert jede Weiterentwicklung. Diese Unfähigkeit hat ihren Ursprung im folgenden:

1. Die Parteikomitees haben sowohl auf zentraler als auch auf lokaler Ebene alle Macht in ihrer Hand. Das Politbüro, das Sekretariat, die Zentrale Organisationskommission, die Zentrale Kommission für Kultur und Ideologie entscheiden über alle bedeutenden Fragen, während der Ministerrat und die spe-

ziellen Ressorts lediglich Instruktionen ausführen. Auf der Provinzebene ist jeder Parteisekretär allmächtig und entscheidet alles: Von Fragen der Wirtschaft über Fragen der Organisation bis hin zu Fragen der Kultur, sogar Personalfragen werden dort entschieden. Und das gleiche setzt sich auf der Ebene des Distrikts, der Stadt und des Dorfes fort.

Das Ergebnis dieser Verfilzung von Partei- und Staatsapparat ist eine Verzögerung von Entscheidungen, denn jeder versucht, die Verantwortung auf einen anderen abzuschieben. Es gibt in Wirklichkeit weder Führung noch Management, und die Unfähigkeit des Staatsapparates geht einher mit der Degeneration der Partei.

Die Partei degeneriert, weil sie an der direkten Machtausübung festhält. Früher waren mit der Parteizugehörigkeit Werte verbunden, die Mitglieder riskierten politische Verfolgung und Verhaftung und kämpften freiwillig für die Partei. Heute bedeutet die Mitgliedschaft in der Partei nicht mehr als ein Mittel für berufliches Weiterkommen. Überall in der Partei machen sich Opportunisten breit, jeder Führer ist von einer Schar Lakaien umgeben, während jeder, der Redlichkeit, Entschlossenheit und Aufrichtigkeit zeigt, isoliert, abgeschreckt und entmutigt wird. Solange die Partei an der Machtausübung festhält, wird die Degeneration fortschrei-

ten. Weder Bildungsmaßnahmen noch Kritik noch Selbstkritik können diese Degeneration aufhalten. Denn für Korrupte ist nichts einfacher, als ihre Kritiker zu unterdrücken, und das im Namen der Partei.

2. Die Bevölkerung, die Kader, und die einfachen Parteimitglieder haben das Vertrauen in unsere Führung verloren. Das Politbüro, das Sekretariat, die Zentrale Organisationskommission und die Zentralkommission für Kultur und Ideologie bestehen nur noch aus Genossen, die zu alt und physisch nicht in der Lage sind (mit 70 Jahren sollte man in Rente gehen) oder die zu sehr in alten Denkgewohnheiten und Handlungsweisen verhaftet sind, um die Entwicklungen in unserer Zeit zu begreifen. Sie sind unfähig, mit der jüngeren Generation Schritt zu halten und die neuen Probleme zu erfassen.

Mein Wunsch wäre, wenn der VII. Kongreß seine Anstrengungen darauf konzentrieren würde, die folgenden zwei Probleme zu lösen:

a) Die Partei muß die Macht an die verschiedenen gewählten Staatsorgane zurückgeben. Konkret bedeutet dies, den begonnenen Kurs der Auflösung verschiedener Organe des Zentralkomitees und der Parteikomitees auf lokaler Ebene entschieden weiterzuführen. Sie muß dem Staat das Eigentum und Vermögen zurückgeben, etwa 2/3 der Kader müssen wieder auf die Staatsebene

transferiert, und das Personal muß entschieden reduziert werden, wobei beim erstarrten Parteiapparat begonnen werden muss.

b) Die Genossen, die im Augenblick an der Spitze der Organe des Zentralkomitees stehen, sollten zurücktreten und den Weg für neue Gesichter freimachen. Dies wäre ein Ausdruck von höchstem Patriotismus und würde von der Bevölkerung und von den Kadern sehr begrüßt werden. Dies könnte das Vertrauen in die Partei, das in den letzten Jahren sehr gelitten hat, wieder herstellen. Wenn diese Genossen jedoch weiterhin an ihren Sesseln kleben, trägt das nur zur Schmälerung ihrer großen Verdienste in der Vergangenheit bei, und sie wären mitverantwortlich für den Kollaps, der mit Sicherheit kommen wird.

Wenn der Kongress nicht in der Lage ist, diese zwei Fragen klar und deutlich zu beantworten (und mein innigster Wunsch ist, daß meine Prophezeiungen nicht in Erfüllung gehen), sieht sich unser Land einer schweren Zeit gegenüber.

Der VII. Kongreß ist die letzte Chance für die Partei, ihre führende Rolle zu erhalten, sonst wird der Verfallsprozeß fortschreiten, den niemand aufhalten kann.

Ich möchte meine Vorstellung von der momentanen Situation in unserem Land noch etwas deutlicher ausführen:

Im Augenblick entwickelt sich in unserem Land eine Privatwirtschaft, und ausländische Firmen beginnen, in Vietnam zu investieren. Dies ist eine Tendenz, der wir uns nicht widersetzen können. Wir werden einen wirtschaftlichen und technischen Aufschwung erleben, der vielen Vietnamesen ermöglicht, ihre Fähigkeiten richtig einzusetzen. Die nationale Bourgeoise und das ausländische Kapital gehen eine Allianz ein, um die Ressourcen und die Arbeitskraft auszubeuten. Um dieser wirtschaftlichen Struktur Rechnung zu tragen, brauchen wir einen dreifachen Verwaltungsmechanismus: den Apparat für wirtschaftliches Management, den Staatsapparat der Regierung (Administration, Polizei) und den kulturellen Apparat (der das Informationswesen und die Medien betreut).

Von dem Augenblick an, da die Marktwirtschaft regiert, wird Profit König und von Menschlichkeit keine Rede mehr sein. Allerdings ist Menschlichkeit auch nicht das Markenzeichen eines bürokratischen Apparates. Angesichts eines solchen wirtschaftlichen, politischen und ideologischen Apparates, der im Charakter sowohl national als auch international ist (ein hoher Kader sieht sich selbst als Vietnamesen, wie auch als Angehöriger von Mitsubishi, Toyota

oder Philips), muß sich das Volk in einer demokratischen Front zusammenschließen, als Gegengewicht und zur Verteidigung von:

- demokratischen Freiheiten,
- sozialer Gerechtigkeit (um angemessene Bezahlung der Arbeiter zu garantieren, große soziale Ungleichheiten zu vermeiden, Erziehung und Gesundheit zu sichern und die Kultur zu verteidigen),
- Umwelt und
- Frieden

Eine solche Front, die den bewaffneten Kampf ausschließt, muß alle Formen des demokratischen Kampfes einsetzen, um nachdrücklich

- die Presse- und Meinungsfreiheit und
- die Versammlungsfreiheit (Organisation von Aktivitäten in allen Lebensbereichen ohne Beschränkung durch den Staatsapparat) zu schützen.

In zweihundertjährigem Kampf haben die Völker der entwickelten kapitalistischen Länder ihre Regime aufgebaut, die wir fälschlicherweise als „bourgeoise“ demokratisch eingestuft haben. Demokratische Freiheiten und soziale Rechte wurden im Kampf der Bourgeoisie abgerungen und sollten daher Freiheiten des Volkes genannt werden, um die wirkliche Bedeutung dieser Entwicklung zu verstehen. Wenn sich die Weltfront des Kapitals bildet, muss als Gegengewicht eine weltweite demokratische Front des Volkes ins Leben gerufen werden. Wir können nicht im Abseits stehen. Wir haben nicht nur in den sogenannten sozialistischen Ländern Freunde. Die Zeit wird kommen, da dem kapitalistischen Apparat Beschränkungen auferlegt, ihm Hände und Füße gebunden werden und die Bezeichnung Kapitalismus und Sozialismus nicht länger von Bedeutung sind. Die demokratische Front des Volkes wird das Wesen des Kapitalismus verändert haben.

Die Freiheit der Presse, der Versammlung, der Beschwerde, die Freiheit zu streiken und zu wählen, sind die Formen des Kampfes in unserer Zeit, sie sind erprobte Maßnahmen, um weitreichende und konkrete Reformen durchzuführen. Je nach den Bedingungen in einem Land wird die Bildung dieser Front ein mehr oder weniger langwieriger und schwieriger Prozess sein. Laßt uns hoffen, daß unsere Partei in der Lage ist, sich selbst zu reformieren, um einen Teil einer solchen Front zu bilden. Heute aber geht die Führung der Partei die entgegengesetzte Richtung. Der Mangel an Demokratie in Partei und Gesellschaft hat zur Entfremdung von aufrichtigen Persönlichkeiten geführt (wie Bui Tin, Duong Thu Huong; jene Exil-Vietnamesen und Signatoren eines „Briefes vom Herzen“; wie zuvor schon

Genossen wie Le Liem, Ung Van Khiem oder Dang Kim Giang) und sie zu Dissidenten gemacht und viele, wenn nicht alle, engagierte Jugendliche und Intellektuelle entmutigt. (2)

Dies sind einige meiner Gedanken und Hoffnungen. In meinem Alter und bei meiner angegriffenen Gesundheit habe ich keine anderen Ambitionen mehr. Ich will die Jahre, die mir noch verbleiben, der Fortführung von Studien über Kinder-Psychologie widmen, in Zusammenarbeit mit dem N.T.-Zentrum, welches ich gemeinsam mit Freunden in den letzten zwei Jahren aufgebaut habe.

Ho-Chi-Minh Stadt, 6. Januar 1991  
gez. Nguyen Khac Vien

#### Anmerkungen:

(1) Gemeint sind das „Politische Programm zur Bildung des Sozialismus in der Übergangsphase“ und die „Strategie zur sozialwirtschaftlichen Stabilität und Entwicklung unseres Landes bis zum Jahre 2000“, zwei offizielle Dokumente für den VII. Kongreß der KP Vietnams

(2) Bui Tin, stellvertretender Chefredakteur der Parteizeitung Nhan Dan, wurde nach Veröffentlichung einer „Petition eines Bürgers“ im März 1991 aus der Partei ausgeschlossen und lebt seit Ende 1990 im Exil in Paris. Duong Thu Huong ist eine angesehene regimiekritische Schriftstellerin, die im März 1990 aus der Partei ausgeschlossen und am 14.4.1991 in Hanoi verhaftet wurde. Im Januar 1990 richteten 34 Erstunterzeichner von Exil-Vietnamesen einen bewegenden Brief (Tam Thu - Brief vom Herzen) mit der Forderung nach politischen Reformen an die Parteiführung. Le Liem, ehem. Mitglied des ZK und stellvertretender Kulturminister; Ung van Khiem, ehem. Außenminister und Dang Kim Giang, ehem. General der Volksarmee, wurden in der Zeit von 1963-67 wegen „Revisionismus“ und „parteischädigenden Verhaltens“ angeklagt.

(3) N.T. ist die vietnamesische Abkürzung für „Kinder-Psychologie, mit der sich das genannte Zentrum befaßt, eine Nichtregierungs-Organisation, von Nguyen Khac Vien gegründet und geleitet.

*Der Brief wurde von Horst Kothe aus dem Französischen und Englischen übersetzt.*

## Bibliographische Reihe der Südostasien- informationsstelle

### Vietnam Materialien

Verschlagworteter Archivbestand der Südostasien Informationsstelle, 112 S.  
Stand: März 1991, DM 7,-

Zu beziehen:  
Südostasien Informationsstelle  
Josephinenstr.71  
4630 Bochum 1,